

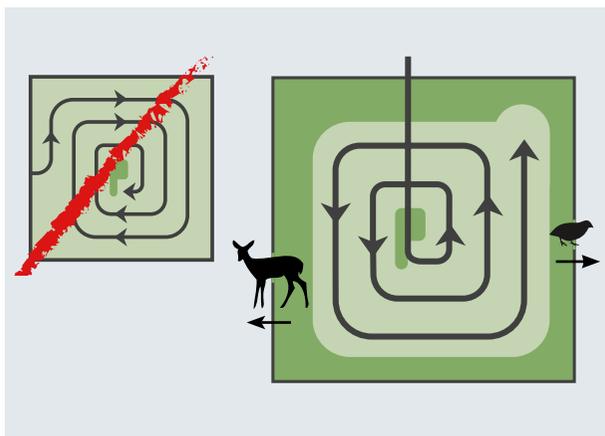


### Erfolgversprechend: Das Absuchen der Saumbereiche mit brauchbaren Jagdhunden

Zudem sollte in sensiblen Gebieten (Flächen mit bekannt hoher Wilddichte) eine Verringerung der Mähgeschwindigkeit erfolgen. Die Mahd in der Dunkelheit sollte vermieden werden, da viele Wildtiere durch die hellen Scheinwerfer nicht flüchten, sondern sich instinktiv drücken. Bei der Beernung der Ganzpflanzensilage verspricht eine Anpassung der Schnitthöhe auf ca. 15 bis 20 cm zusätzlich Erfolg.

Als flankierende Maßnahme empfiehlt sich das Absuchen der von Wildtieren traditionell stark frequentierten Saumbereiche. Dies können Jäger mit ihren brauchbaren Jagdhunden noch während des eigentlichen Mähvorganges tun.

**Rettung in letzter Minute: Die Mahd von innen nach außen ermöglicht den noch im Feld befindlichen Tieren die Flucht – über die bereits gemähte Schwad flüchten sie indes nur sehr selten**



### Gemeinsam gegen Wildtierverluste: Gute Kommunikation und enge Zusammenarbeit von Jägern, Landwirten und Lohnunternehmern ist der Schlüssel aller erfolgreichen Wildtierrettungsbemühungen

### Fazit

Wildtierrettung muss vor der Mahd passieren: Eine gute Kommunikation und enge Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Jägern ist das A und O bei der Wildtierrettung. Insbesondere die rechtzeitige Absprache der Mähtermine ist hier von entscheidender Bedeutung. In das vielerorts bereits gut funktionierende Zusammenspiel sollten unbedingt auch die Lohnunternehmer eingebunden werden. Funktioniert diese Kooperation, rettet sie Rehkitz, Hase, Kiebitz und Co. tausendfach das Leben.

Weitere Informationen zum Thema erhalten Sie auf der Internetseite der Landesjägerschaft Niedersachsen e. V. Dort kann auch der Abschlussbericht zum Pilotprojekt „Wildtierverluste vermeiden“ heruntergeladen werden.



## Unseren Wildtieren zuliebe

### Maßnahmen zur Vermeidung von Wildtierverlusten bei der Frühjahrsmahd



## Der Grundkonflikt

Jedes Jahr im Frühjahr stehen Jäger, Landwirte und Lohnunternehmer vor einem gemeinsamen Problem: Der Mahdtermin von Grünland, Ackergras und in zunehmenden Maße auch von Energiepflanzen wie Grünroggen fällt in die Brut- und Setzzeit vieler heimischer Wildtiere. Etwa 500 000 von ihnen kostet der Zusammenfall dieser beiden Termine jährlich das Leben. In zunehmendem Maße steigt damit auch das Botulismus-Risiko in Rindviehbetrieben durch von Wildkörpern verunreinigte Silage.

Diese Broschüre will Möglichkeiten aufzeigen, wie Wildtierrettung unter Wahrung der Interessen aller Beteiligten im Sinne der heimischen Tierwelt gelingen kann. Grundlage der hier vorgestellten Empfehlungen sind die Ergebnisse eines Pilotprojektes der Landesjägerschaft Niedersachsen e. V., in dem die Frühjahrmahd auf ausgewählten Versuchsflächen wissenschaftlich begleitet wurde.

**Leider kein Einzelfall: Etwa eine halbe Million Wildtiere fallen bundesweit jährlich der Frühjahrmahd zum Opfer**



## Wildtierrettung muss vor der Mahd geschehen

Ob Grünland, Ackergras oder Grünroggen – die effektivste Form Wildtiere vor dem Mähtod in diesen Kulturen zu bewahren sind Vergrämungsmaßnahmen, die am Tag vor der Mahd, ca. 12 bis 24 Stunden in die Felder eingebracht werden.



**Einfach, kostengünstig – enorm effektiv: Knistertüten, Flatterbänder und Duschradios**

Einfache Hilfsmittel wie Knistertüten, Duschradios oder Flatterbänder sind kostengünstig und wiederverwertbar, dabei aber enorm effektiv. Jeweils ein bis zwei dieser Vergrämungsmethoden pro Hektar können ausreichen, den Wildtierbestand in diesen Flächen nahezu zu halbieren. Bereits bei der Anbauplanung bestehen Möglichkeiten einer gezielten Wildtierrettung: Durch die Anlage von Ackerrandstreifen mit hochfrequentierten Wildackermischungen, wie sie von der Landesjägerschaft Niedersachsen für unterschiedliche Bodenarten unter anderem Lehm- und Sandböden entwickelt wurden, lässt sich das Einstandsverhalten von Reh, Hase und Co. bereits zu einem gewissen Maße lenken.

## Während der Mahd

Angesichts immer größer werdender Feldschläge und des technischen Fortschritts mit Mähbreiten von 10 Metern und Fahrtgeschwindigkeiten von 15 Kilometern pro Stunde, stellt sich aber die Frage, ob und wie Wildtierrettung auch unter diesen Bedingungen während des Mahdvorgangs erfolgreich sein kann.

Von innen nach außen mähen ist angesichts dieser Dimensionen die zentrale Schutzmaßnahme während des eigentlichen Mähvorgangs. Dieses Verfahren ist nachgewiesenermaßen weder zeit- noch kostenintensiver und von so großer Bedeutung, dass es gute fachliche Praxis sein sollte.

**Frühjahrmahd heute: Erntemaschinen mit einer Schnittbreite von 10 Metern und mehr und Geschwindigkeiten von 15 Kilometern pro Stunde stellen Landwirte, Lohnunternehmer und Jäger vor neue Herausforderungen**

